



## AMIF-Studie 1/2017-3/2019

Ratheiser, Vera / Gruber, Marika / Heller, Colin

Pöcher, Jessica / Stainer-Hämmerle, Kathrin

**Der Eingliederungsprozess von langfristig  
aufenthaltsberechtigten Drittstaatsange-  
hörigen aus Syrien, Afghanistan und dem Irak  
in Österreich. Eine qualitative Studie.**



Dieses Projekt wurde durch den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds und das  
Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres kofinanziert

Rückfragen an Projektleitung: [v.ratheiser@fh-kaernten.at](mailto:v.ratheiser@fh-kaernten.at)



## Inhaltsverzeichnis

Abstract (Deutsch).....	1
Abstract (English) .....	2
1. Kurzdarstellung der Studie und der Ergebnisse.....	3
2. Literaturverzeichnis .....	16
3. Anhang .....	25
3.1. Liste der InterviewpartnerInnen aus der Zielgruppe .....	25
3.2. Projektteam .....	26

## Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1: TYPENBILDUNG FÜR MÄNNER UND FRAUEN .....	8
ABBILDUNG 2: TYPENSPEZIFISCHE UNTERSTÜTZUNG .....	11
ABBILDUNG 3: ZEITSCHIENEN DER INTEGRATION .....	12
ABBILDUNG 4: FORSCHUNGSPROZESS .....	14

## Abstract (Deutsch)

In der vorliegenden Studie zur Integration von langfristig aufenthaltsberechtigten Drittstaatsangehörigen in Österreich, beschäftigte sich die Forschungsgruppe „TRANS\_SPACE“ (TRANSformative Societal Political And Cultural Engagement) der Fachhochschule Kärnten über zwei Jahre mit Maßnahmen zur Integration von geflüchteten Menschen in die österreichische Gesellschaft. Theoretische Betrachtungen zum Integrations- und Kulturverständnis, dem Interkulturellen Lernen und Diversity bildeten in einer überblicksmäßigen Darstellung des wissenschaftlichen Forschungsstandes die Grundlage der Forschungsarbeit. Statistische Angaben zu den untersuchten Bevölkerungsgruppen sollten das Verständnis für die Forschungsarbeit unterstützen. Basierend auf den Ergebnissen von 60 Leitfadeninterviews mit Migrantinnen und Migranten, acht Expert/innen-Interviews und Hospitationen bei staatlichen, halbstaatlichen und privaten Organisationen wurde festgestellt, dass vorhandene Integrationsmaßnahmen für die genannte Zielgruppe einen positiven Effekt für die Eingliederung in die Gesellschaft haben, diese jedoch bei individueller Modifikation und Anpassung an Einzelpersonen einen bedeutend höheren Effekt erzielen könnten. Vor allem eine generalisierte Anpassung der Maßnahmen an die Herkunftsländer der Asylberechtigten scheint nicht zielführend zu sein. Die Auswertung der Interviews hat gezeigt, dass sich die Integrationsmaßnahmen nach dem Alter der Migrantinnen und Migranten, ihrem Bildungsniveau und ihrer Werteorientierung organisieren und sich diese in vier Integrationstypen einordnen lassen. Diese Einteilung in Integrationstypen gilt für Frauen und Männer gleichermaßen:

Typ1: Jung (bis 35 Jahre) mit Vorbildung

Typ 2: Jung (bis 35 Jahre) ohne Vorbildung

Typ 3: Alt (älter als 35 Jahre) mit Vorbildung

Typ 4: Alt (älter als 35 Jahre) ohne Vorbildung

Weiters wurden bei der Auswertung der Forschungsdaten zwei Zeitschienen der Integration realisiert: Einerseits ist das die Zeitschiene der strukturell-ökonomischen Integration, welche die Basis der Eingliederung schafft und Unterkunft, Sprache, Ausbildung und Arbeit beinhaltet. Andererseits betrifft es die Zeitschiene der sozial-gesellschaftlichen Integration, die der erstgenannten nachfolgt und den Aufbau von Kontakten, den Wandel von Wertvorstellungen, Lebens- und Familienformen beinhaltet.

Um Menschen in eine Gesellschaft erfolgreich zu integrieren, sind adressatengerechte Maßnahmen notwendig. Es sollten Begegnungsräume vorhanden sein, die Migrantinnen und Migranten eine schrittweise Integration und einen beiderseitigen Kulturaustausch mit Einheimischen ermöglichen.

## Abstract (English)

The following brief research expertise deals with a study, carried out by the University of Applied Sciences Carinthia. The Study with the title "Integration Process of long-term resident Third-Country Nationals from Syria, Afghanistan and Iraq in Austria", was described and depicted in order to present important results and useful conclusions for migration policy measures, - especially for the integration of fled migrants into the Austrian society.

The empirical study (1.1.2017-31.3.2019) refers to the integration of those refugees who came to Austria from the countries mentioned above in 2015 or later and are now legally established here with a long-term residency perspective.

The research interest focuses on the phase after receipt of the positive asylum decision or subsidiary protection. Based on case studies, the integration policy will be comparatively evaluated in order to increase the level of knowledge about integration processes, to optimize integration strategies and to improve processes. Besides other aspects, such as language acquisition and accommodation, the analysis closely examined the integration into the Austrian society.

Qualitative research methods were the recommended procedure for the empirical investigation. The sampling consisted of 30 interviewees (refugees), who were interviewed twice at intervals of twelve months using semi-standardized guideline interviews. The evaluation of these 60 interviews and eight expert-interviews was methodologically based on the Grounded Theory (Glaser and Strauss 1960) and the concept of the Understanding Interview (Kaufmann).

The evaluation of the study showed that it makes little sense to adapt the integration measures, which mainly concern language acquisition, education, labour market access and counseling processes adjusted to the people's birth countries. The starting situations in the individual countries vary too much. An adequate and promising integration strategy could thus be achieved if the measures were based on educational levels, age and the traditional or modern view of life of migrated women and men. Four different integration patterns were identified based on these aspects.

# 1. Kurzdarstellung der Studie und der Ergebnisse

Die von der Forschungsgruppe „TRANS\_SPACE“ (TRANSformative Societal Political And Cultural Engagement) der Fachhochschule Kärnten durchgeführte Studie mit dem Titel „*Eingliederungsprozess von langfristig aufenthaltsberechtigten Drittstaatsangehörigen aus Syrien, Afghanistan und dem Irak in Österreich*“ beschäftigt sich mit der Integration jener geflüchteten Menschen in Österreich, die im Jahr 2015 oder später aus den genannten Ländern nach Österreich gekommen und hier inzwischen mit längerfristiger Aufenthaltsperspektive rechtmäßig niedergelassen sind. Dieses (AMIF-) Forschungsprojekt wurde durch den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds sowie das Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres kofinanziert.

Es handelte sich um eine qualitative Studie über einen Zeitraum von 27 Monaten (1.1.2017-31.3.2019), die die Integration jener Flüchtlinge in Österreich thematisierte, die im Jahr 2015 oder später aus den genannten Ländern nach Österreich gekommen und in der Zwischenzeit mit längerfristiger Aufenthaltsperspektive rechtmäßig niedergelassen sind. Die Stichprobe bestand aus 30 Interviewpersonen, die im Abstand von zwölf Monaten mittels halbstandardisierter Leitfadeninterviews zweimal interviewt wurden. Zusätzlich wurden acht ExpertInnen-Interviews und Hospitationen an vier verschiedenen Institutionen, die tagtäglich mit der Zielgruppe arbeiten, (durch)geführt.

Das Forschungsinteresse konzentrierte sich auf die Phase nach dem Erhalt des positiven Asylbescheids oder des subsidiären Schutzes. Anhand von Fallbeispielen wurde die Integrationspolitik vergleichend evaluiert, um den Wissensstand über Integrationsprozesse zu erhöhen, Integrationsstrategien zu optimieren und Abläufe zu verbessern.

Die Auswertung der 60 geführten Interviews mit Personen aus der Zielgruppe und acht Experteninterviews orientierte sich methodisch an der *Grounded Theory* (Glaser und Strauss 1964) und am Konzept des *Verstehenden Interviews* (Jean-Claude Kaufmann 1999).

**Ausgangslage:** Anlass der zuvor beschriebenen wissenschaftlichen Studie war der Zustrom von Flüchtlingen im Jahr 2015 und später, ausgelöst durch den Krieg in Syrien, der mehr als 250.000 Menschenleben forderte und fast 12 Millionen Menschen aus Afghanistan, Syrien und dem Irak in die Flucht trieb.

Da es im Jahr 2016 zu diesen aktuellen ankommenden Flüchtlingsströmen kaum wissenschaftliche Studien und keine Evaluationen der verschiedenen Maßnahmen, die eine Integration jener Menschen in die Gesellschaft anstreben, gab, griff die Fachhochschule Kärnten dieses Forschungsthema auf und reichte es bei AMIF ein. Ende 2016 wurde es bewilligt und startete mit 1.1.2017.

Die empirischen Untersuchungen bezogen sich auf jene asylberechtigten und subsidiär schutzberechtigten Flüchtlinge, die im Jahr 2015 und später nach Österreich gekommen sind. Das Forschungsinteresse lag in den Erfahrungen und Erlebnissen nach ihrer Flucht beim Ankommen in Europa und schlussendlich in Österreich, mit speziellem Fokus auf die Integrationsmaßnahmen.

**Forschungsinteresse und Forschungsziel:** Die zentrale Forschungsfrage war: Was hat sich bei den Integrationsmaßnahmen bewährt und was muss verbessert werden? Das Forschungsziel bestand in der Erhöhung des Wissensstandes über Integrationsprozesse, der Optimierung der Integrationsstrategien sowie der Verbesserung und effizienteren Gestaltung der Abläufe. Die empirische Studie soll zeigen, was sich während der ersten Zeit des Ankommens und in der Folgezeit bei den Integrationsmaßnahmen in der Praxis bewährt hat und welche Aspekte in Zukunft unbedingt berücksichtigt werden sollten.

Folgende Forschungsfragen sollten durch die qualitative Forschung u.a. beantwortet werden:

1. Welche Erfahrungen sammeln die Asyl- & subsidiär Schutzberechtigten in Bezug auf Unterstützungsinitiativen?
2. Welche Gemeinsamkeiten und Differenzen in den Lebens-/Eingliederungsstrategien der Betroffenen lassen sich vor dem Hintergrund unterschiedlicher Familiensituation, Herkunft, Religion, Alter und/oder diverser regionaler, gesellschaftlicher und politischer Kontexte feststellen?
3. Über welchen Bildungsstand und welche Ressourcen verfügen die Asyl- & subsidiär Schutzberechtigten? Welche Bedeutung spielen diese Aspekte im Hinblick auf ihre Integrationsstrategie/Integration?
4. Welchen Einfluss haben Geschlechterverhältnisse für die Integration im Hinblick auf Erwerb und Bildung?
5. Wie wirken sich Fluchtgründe und das Alter (junge, ältere Flüchtlinge) auf die Motivation der Integration aus?

**Stichprobe:** Die Stichprobe bestand aus 30 Asyl- oder subsidiär Schutzberechtigten aus den genannten Ländern, die im Abstand von 12 Monaten zweimal interviewt wurden. Zusätzlich wurden ExpertInnen aus diversen Fachbereichen wie Religionswissenschaft, Rechtswissenschaften und der Psychologie befragt und Hospitationen in verschiedenen Institutionen (NGOS, Sprachkurse, Wertekurse) durchgeführt.

**Methode:** Für die Untersuchung empfahl sich das qualitative Verfahren. Es wurden 60 halbstandardisierte Leitfaden Interviews mit Personen aus der Zielgruppe sowie acht ExpertInnen-

Interviews und Hospitationen mittels der teilnehmenden Beobachtung durchgeführt. Die Auswertung der geführten Leitfadeninterviews orientierte sich methodisch an der „Grounded Theory“ (Glaser und Strauss 1964) und am Konzept des „Verstehenden Interviews“ (Jean-Claude Kaufmann 1999)

**Analyse und Resultate:** Einerseits wurden relevante Bereiche der Integration analysiert wie deutscher Spracherwerb, Wohnen, Arbeit, Beratung und Aufbau sozialer Kontakte. Aus der Zusammenfassung der positiven wie negativen Erfahrungen der InterviewpartnerInnen und ExpertInnen wurden Handlungsempfehlungen für die einzelnen Integrationsbereiche abgeleitet.

Andererseits bezog sich die Analyse auf die soziokulturellen Faktoren der MigrantInnen wie Herkunft, Bildungsniveau, Alter, religiöse Orientierung und Familiensituation. Es wurde untersucht, inwieweit diese Faktoren die Integration in den einzelnen Bereich beeinflussen. Es wurden vier verschiedene Muster der Integration, also vier Integrationstypen erkannt und die geschlechterspezifischen Unterschiede herausgearbeitet.

Es zeigte sich bei der Auswertung der Studie, dass es wenig Sinn macht, die Integrationsmaßnahmen, die vor allem den Spracherwerb, die (Aus)Bildung, den Arbeitsmarktzugang und die Beratung betreffen, an den Herkunftsländern der Asylberechtigten zu orientieren. Die Ausgangssituationen in den einzelnen Ländern variieren zu stark. Eine adressatengerechte und erfolgsversprechende Integrationsstrategie könnte damit erreicht werden, wenn sich die Maßnahmen stattdessen an dem Alter, dem Bildungsgrad und der Wertorientierung (traditionell oder modern) der Frauen und Männer aus diesen Ländern orientieren. Familien- bzw. Geschlechterrollen hängen von der Familienkonstellation ab und können variieren. Die psychischen Belastungen (siehe Kapitel 5.1.) können ein erschwerender Einflussfaktor für die Integration sein.

Es ergaben sich bei der Auswertung vier Typen von MigrantInnen, deren Integrationsprozess unterschiedlich verläuft (siehe Abb. Typenbildung für Frauen und Männer). Alle vier Typen können durch die psychischen Belastungen und die Familiensituation bzw. die dadurch variierende Familien- und Geschlechterrollen beeinflusst werden.

Es folgen die Beschreibungen der einzelnen Typen und ihre Charakteristika im Integrationsverlauf. Anschließend werden jene Aspekte angeführt, in denen die einzelnen Typen Unterstützung benötigen und in welcher Form. Die Situation von Männern und Frauen wird ebenfalls differenziert erläutert. Es wird dargelegt, welche geschlechterspezifischen Handlungsempfehlungen als notwendig erachtet werden.

Wie im Kapitel 4.5.4 festgehalten, zeigt sich eine andere Alterswahrnehmung der InterviewpartnerInnen im Vergleich zur österreichischen Gesellschaft. Menschen im mittleren Erwerbsalter empfinden sich bereits als alt. Anhand mehrerer Beispiele (Erwerb der deutschen Sprache, Arbeitssuche, Herstellen von

Kontakten) hat sich gezeigt, dass der Integrationsprozess für ältere ZuwanderInnen schwieriger ist. Nach Analyse der geführten Interviews wurde aufgrund des subjektiv wahrgenommenen Alters der InterviewpartnerInnen eine Grenze im Alter von 35 Jahren vorgenommen. Jene unter 35 Jahren können in diesem Fall zu den jüngeren und jene über 35 Jahren zu den älteren Asylberechtigten gezählt werden. Diese Einstufung kam auch bei der vorgenommenen Typenbildung zum Tragen.

### **Typ 1: Jung (bis 35 J.) mit Vorbildung**

Diese MigrantInnen sind durch ihre schnelle Orientierung, Flexibilität und Anpassungsfähigkeit am schnellsten in der Lage, das österreichische System zu erfassen und sich über die notwendigen Schritte der Integration zu informieren. Der Erwerb der deutschen Sprache gelingt meistens sehr schnell und gut, da sie mehrheitlich schon andere Sprachen wie Englisch oder Türkisch gelernt haben und grundsätzlich mit „Lernen“ vertraut sind. Sie sind sehr motiviert, sich möglichst schnell eine gute Zukunft in Österreich aufzubauen. Durch ihr absolviertes Studium sind sie innerhalb kurzer Zeit in den Arbeitsmarkt oder in einem österreichischen Studium integriert.

### **Typ 2: Jung (bis 35 J.) ohne Vorbildung**

Diese MigrantInnen sind durch ihre junges Alter flexibel und anpassungsfähig. Durch die fehlende Vorbildung benötigen sie etwas länger bzw. sehr gute muttersprachliche Informationen, um das österreichische System erfassen und notwendige, anstehende Schritte der Integration verstehen zu können. Da sie noch keine Erfahrung mit sekundären und/oder tertiären Bildungssystemen haben und mit Strategien des Lernens nicht vertraut sind, benötigen sie mehr Zeit, um die deutsche Sprache zu erwerben, eine österreichische Ausbildung zu absolvieren und sich in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Der Vorteil ist, dass sie viel Willenskraft, Eigeninitiative aufweisen und klare Ziele für ein gutes Leben in Österreich haben. Nach anfänglicher Unterstützung kann die Autonomie schnell erreicht werden.

### **Typ 3: Alt (35 J. plus) mit Vorbildung**

Diese Menschen mit Fluchthintergrund betrachten sich meistens selber schon als sehr alt (siehe Kapitel 4.5.4. Alter), teilweise zu alt, um noch eine neue Ausbildung in Österreich zu absolvieren. Durch ihre Vorbildung ist aber eine andere Ausbildung möglich. Die Motivation und das Empowerment wird meistens durch den Familiennachzug initiiert, weil sie für die ganze Familie hier ein gutes Leben sichern möchten. Durch die Vorbildung können sie wichtige, formale Schritte verstehen und vollziehen. Durch die meist vorhandene Berufserfahrung kommt nach der ersten Phase der Orientierung die

Eigenständigkeit im Alltagsleben zum Tragen. Durch die höhere Wahrnehmung ihres Alters und ihre traumatischen Kriegs- und Fluchterlebnisse geht der Lernprozess in der deutschen Sprache etwas langsamer von statten, so auch eine österreichische Ausbildung. Die Integration in den Arbeitsmarkt dauert länger. Nach einer Phase der etwas längeren Orientierung weisen diese Personen Eigeninitiative auf und erlangen Autonomie.

#### **Typ 4: Alt (35 J. plus) ohne Vorbildung**

Diese geflüchteten Personen betrachten sich meistens selber schon als sehr alt (siehe Kapitel 4.5.4. Alter), teilweise zu alt, noch eine neue Ausbildung in Österreich zu absolvieren. Die fehlende Vorbildung erfordert in vielen Fällen zunächst eine Alphabetisierung, die Vermittlung von Grundkenntnissen wie Lesen, Schreiben und Rechnen. Darauf aufbauend kann allmählich der niveaugerechte Erwerb der deutschen Sprache angestrebt werden. Eine Integration im Arbeitsmarkt ist fast nicht möglich und wenn nur im Niedriglohnbereich. Mit der absoluten Autonomie in der österreichischen Bürokratie ist kaum zu rechnen. Alltagssituationen (Einkaufen, Zugticket lösen, U-Bahn-System verstehen...), die sie von ihrem Herkunftsland nicht kennen, überfordern sie. Zum Großteil werden sie auf die Sozialhilfe des Staates angewiesen sein. Die Gebundenheit an traditionelle Gebräuche und Werte ist in dieser Gruppe am stärksten. Sie benötigen beim Integrationsprozess am längsten.

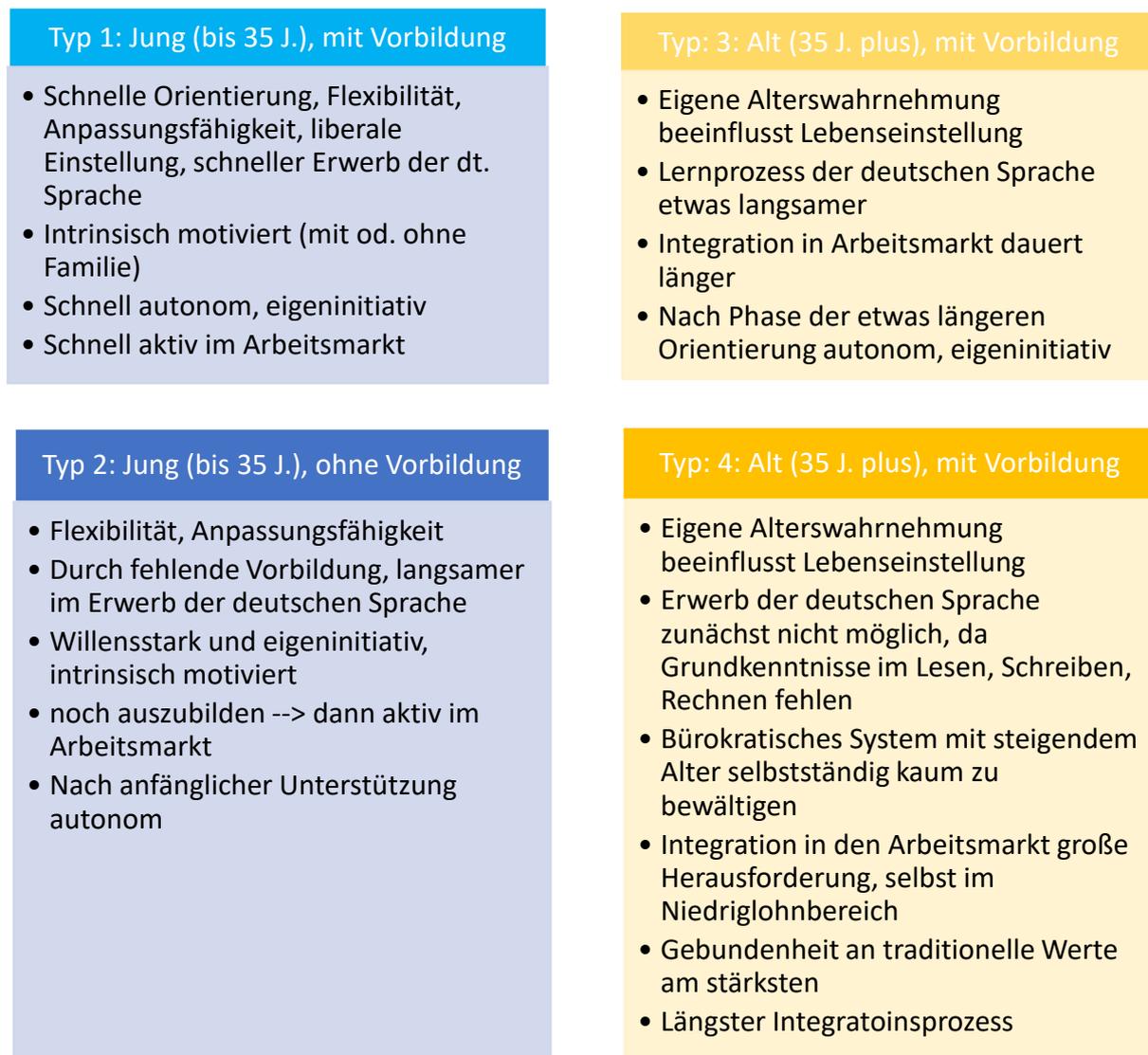


Abbildung 1: Typenbildung für Männer und Frauen

## Geschlechterunterschiede

Ein wesentlicher Unterschied zwischen Männern und Frauen kommt erst durch die Familiensituation zu tragen.

**Frauen:** Für die Frauen allgemein hat die rechtliche Lage in Österreich einen positiven Einfluss auf die Integrationsmotivation. Generell fällt Frauen, die vorher studiert und gearbeitet haben, die Eingliederung in die österreichische Gesellschaft leichter. Inwieweit sie sich aus vorhandenen familiären Strukturen emanzipieren, ist einerseits eine Frage ihrer westlichen Orientierung, andererseits eine

Frage des sozialen Drucks durch die eigene Community. Daraus entstehen Fragen wie zum Beispiel: „Will/Darf ich überhaupt arbeiten?“. Frauen mit ihrer Familie in Österreich haben eine tragende und stabilisierende Rolle der Familie inne und bleiben mehrheitlich daheim. Durch die Kinder, die in den Kindergarten oder in die Schule gehen, und den damit verbundenen elterlichen Verpflichtungen fällt den Eltern der Aufbau sozialer Kontakte leichter. Europäische Lebensweisen werden durch die Kinder schneller in die Familien getragen. Oftmals möchten die Frauen sich scheiden lassen, ziehen aber in vielen Fällen ihre Scheidungsabsicht aus Angst vor Gewalt wieder zurück, und/oder weil sie nicht gelernt haben, eigenständig zu leben.

**Männer:** Jene Männer, die ihr Herkunftsland pioniermäßig verlassen haben, um für ihre Familie schnellstmöglich ein neues und sicheres Leben in Österreich zu ermöglichen und ihnen den Weg dafür zu bereiten, leiden vielfach massiv unter dem Trennungsschmerz und machen sich um ihre Nächsten, die noch in Krisengebieten leben, große Sorgen. Die Vorstellungen, schnell und leicht ein gutes Leben in Österreich aufzubauen, scheitern schnell am komplexen Bürokraiesystem, den Mangel an Wohnungen, Arbeitsmöglichkeiten sowie der spürbaren Ablehnung der Bevölkerung und dem lang andauernden Existenzkampf. Frust, Identitäts- sowie Statusverlust sind die Folge, auch bedingt durch die ungewohnte Kultur. Sie stehen unter dem Druck der hohen Erwartungshaltung ihrer Familien und trauen sich nicht, ihren Ehefrauen mitzuteilen, wenn sie Sozialhilfe beziehen. Wenn die rechtlichen Hürden überwunden wurden und die Familie nachziehen konnte, motiviert das die Familienväter im Integrationsprozess sehr. Es schenkt ihnen Halt und die verantwortungsvolle Aufgabe des Familienoberhauptes. Neue Kräfte werden mobilisiert, das Bestreben nach finanzieller Eigenständigkeit wird größer. Die Aufgeschlossenheit, Kontakte zur lokalen Bevölkerung schließen, wächst und fällt leichter. Traditionelle, kulturelle Einstellungen werden ihren Töchtern gegenüber liberaler, damit sie hier ein leichteres Leben haben. Studienergebnisse des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen e.V. bestätigen die geringere Kriminalitätsrate der Männer, wenn der Familiennachzug bewilligt wurde und erfolgte (Die Presse 3.1.2018).

Die Herausforderung für die Männer besteht darin, dass ihre Rolle als Mann in der Gesellschaft des Herkunftslandes komplett anders war und die Frauen oft mit der Situation in Österreich (mit der Wohnung, der Gegend, der Kultur etc.) nicht zufrieden sind. Durch die schnellere berufliche Einbindung können Männer generell meist schneller zu Einheimischen Kontakt schließen.

### **Typenspezifische Unterstützung**

Die Frage ist, was die einzelnen MigrantInnen für Hilfe bei der Integration benötigen. Es wird offensichtlich, dass man bei der Integration nicht von allen MigrantInnen das Gleiche verlangen bzw.

erwarten kann. Die Anforderungen, Ziele und Zeiträume, aber vor allem die Angebote (im Bereich Spracherwerb, die (Aus)Bildung, den Arbeitsmarktzugang und Beratung) sollten den Voraussetzungen bzw. den herausgearbeiteten Typen entsprechend angepasst werden. Das Ziel sollte eine möglichst schnelle Autonomie der MigrantInnen in Österreich sein. Zum selben Schluss kommen Kohldorfer und Schiocchet (2017, S. 165) in ihrem Studienbericht „*Thus, social cohesion can only be upheld and further developed, when newly arriving people have the opportunity to live an autonomous life as soon as possible.*“

Alle vier Typen benötigen Unterstützung bzw. Möglichkeiten, eine adäquate, leistbare Wohnung zu finden und die deutsche Sprache zu lernen. Die Deutschkurse sollten den unterschiedlichen „Typen 1-4“ differenziert angepasst werden, was die Inhalte, die Schnelligkeit und die Dauer der Kurse betrifft. Der Unterricht in Kleingruppen würde den Lernerfolg erhöhen. Für die Integration in den Arbeitsmarkt und das soziale Umfeld sind typenspezifische (maßgeschneiderte) Maßnahmen notwendig:

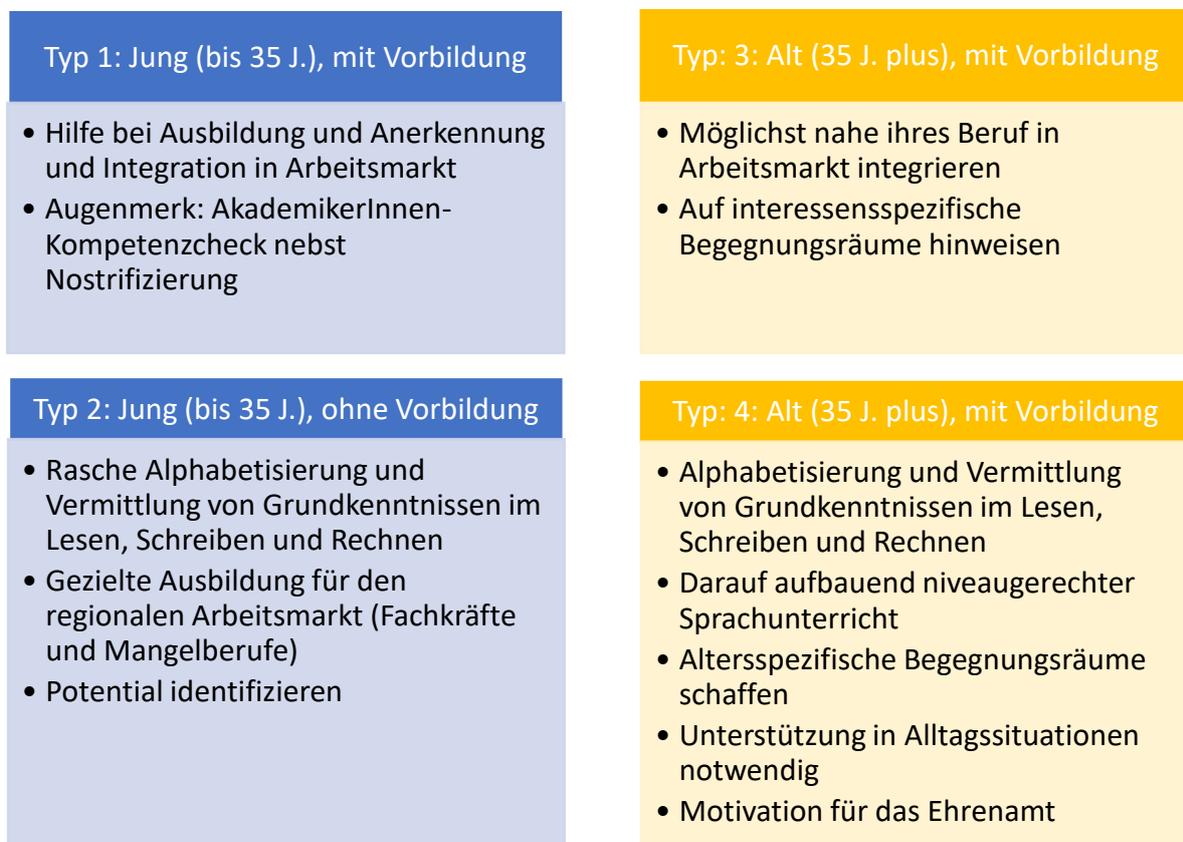
**Typ 1:** Diese Gruppe benötigt Hilfe bei der Ausbildung und Arbeitsmarktintegration. Das bezieht sich aber lediglich auf das Finden der richtigen Ausbildung und eines passenden Arbeitsplatzes, da von einer schnellen Selbstständigkeit während der Ausbildung und Arbeit auszugehen ist. Auf AkademikerInnen sollte ein besonderes Augenmerk gelegt werden. Ihnen sollten adäquate Möglichkeiten geboten werden, wo sie ihre Erfahrungen und Kompetenzen sinnvoll zum Einsatz bringen können, was für Österreich ein großer Mehrwert wäre. Durch eine Ausbildung, Arbeit oder ein Studium sind diese Personen mit einem modernen Großstadtleben vertraut. Durch die meist vorhandene Aufgeschlossenheit in ihrem Alter ist es kaum notwendig, ihnen bei Kontakten mit Einheimischen zu helfen.

**Typ 2:** Bei Typ 2 ist es aufgrund des geringen Alters wichtig, sie gut auszubilden und sie im Arbeitsmarkt gut einzusetzen, um den Fachkräftemangel abfedern zu können. Nach einer gezielten Förderung in der Ausbildung und der Arbeitsmarktintegration ist mit einer guten Integration und einem besonderen Mehrwert für die österreichische Gesellschaft zu rechnen. Wichtig ist, gerade dieser Zielgruppe Aufmerksamkeit zu schenken und Perspektiven zu geben. Diese Zielgruppe ist aufgrund ihres Alters sicherlich aufgeschlossen, aber durch die nicht vorhandene Vorbildung sind sie weniger mit der modernen Lebensweise in Österreich vertraut. Daher macht es Sinn, sie über die Werte in Österreich tiefergehend zu informieren und ihnen Kontakte zu Einheimischen ihrer Altersklasse zu ermöglichen.

**Typ 3:** Bei Typ 3 stellt sich die Frage, in wie weit eine neue Ausbildung Sinn macht. Wichtig ist, diese Menschen in den Arbeitsmarkt zu integrieren, möglichst ihrer bereits vorhandenen Ausbildung und ihrer Erfahrung entsprechend. Die Schaffung von Begegnungsräumen mit Einheimischen aus der gleichen Altersklasse ist von Vorteil, da dadurch der Integrationsprozess mehrdimensional unterstützt werden könnte.

**Typ 4:** Die fehlende Vorbildung erfordert häufig zunächst die Alphabetisierung, die Vermittlung von Grundkenntnissen wie Lesen, Schreiben, Rechnen. Darauf aufbauend, kann erst allmählich der niveaugerechte Erwerb der deutschen Sprache angestrebt werden. Bei jenen von Typ 4 würde der Prozess einer Ausbildung und der Arbeitsmarktintegration sehr lang dauern. Es stellt sich die Frage, ob es bei dieser Zielgruppe nicht sinnvoller erscheint, die Unterstützungsleistungen vielmehr dahingehend zu gestalten, Hilfeleistungen für den Alltag anzubieten und altersspezifische Begegnungsräume zu schaffen, wo es ihnen ermöglicht wird, Kontakte mit der lokalen Bevölkerung zu schließen und sie über die Werte und Traditionen hierzulande zu informieren und sie eventuelle für das Ehrenamt zu motivieren. Es bedarf für diese Zielgruppe Maßnahmen, die ihr hilft, sich in Österreich wohl zu fühlen.

Folgende Abbildung fasst die typenspezifischen Unterstützungen zusammen:



**Abbildung 2:** Typenspezifische Unterstützung

## Geschlechterunterschiede

Ein wesentlicher Unterschied zwischen Männern und Frauen kommt erst durch die Familiensituation zum Tragen.

**Frauen:** Frauen haben in den Familien eine Schlüsselfunktion und beeinflussen den Integrationsverlauf der gesamten Familie. Daher ist die Unterstützung der Frauen in Form von Beratungsstellen oder Gewaltschutzeinrichtungen wichtig, wo sie über ihre Rechte, Möglichkeiten und Pflichten informiert werden. Zentral sind aber auch Familien- oder Elternberatungsstellen, da die neuen Perspektiven der Frauen von der ganzen Familie akzeptiert werden müssen. Für Frauen, die mit der Erziehung ihrer Kinder beschäftigt sind, ist es wichtig, Sprachkurse mit Kinderbetreuung anzubieten. Je nach Vorbildung sollten diese Sprachkurse auch nochmals differenziert gestaltet werden. Generell sollte im Hinblick auf die Integration der Frauen ihre Einbindung in den Arbeitsmarkt und ihre Begegnung zur lokalen Bevölkerung gefördert werden.

**Männer:** Für Männer sollte es ebenfalls Beratungsstellen geben. Sie durchleben eine große Veränderung. Ihre Stellung als Mann in ihrem Herkunftsland ist eine andere als in Österreich. Um mit diesem Kulturwechsel und zum Teil auch Identitätsverlust zurecht zu kommen und im Kampf um eine gesicherte Existenz für sich (und ihre Familie) zu bestehen, benötigen sie professionelle Unterstützung. Nach überstandenen, kräftezehrenden Existenzkämpfen drohen viele Ehen auf Grund von Überforderung zu scheitern, weil die Familienrollen in diesem veränderten gesellschaftlichen Kontext ungewohnt und neu sind. Um eine langfristige, konfliktbefreite Integration dieser Familien zu fördern, sind daher Familien- und Paarberatungen notwendig, um ihnen Orientierung, Halt und Begleitung geben zu können.

## Zeitschienen der Integration

Bei der Ausarbeitung wurden des Weiteren zwei Zeitschienen der Integration erkannt, die unterschiedliche Bereiche betreffen.

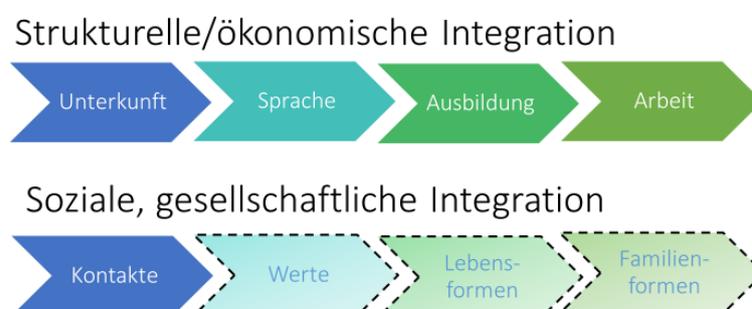


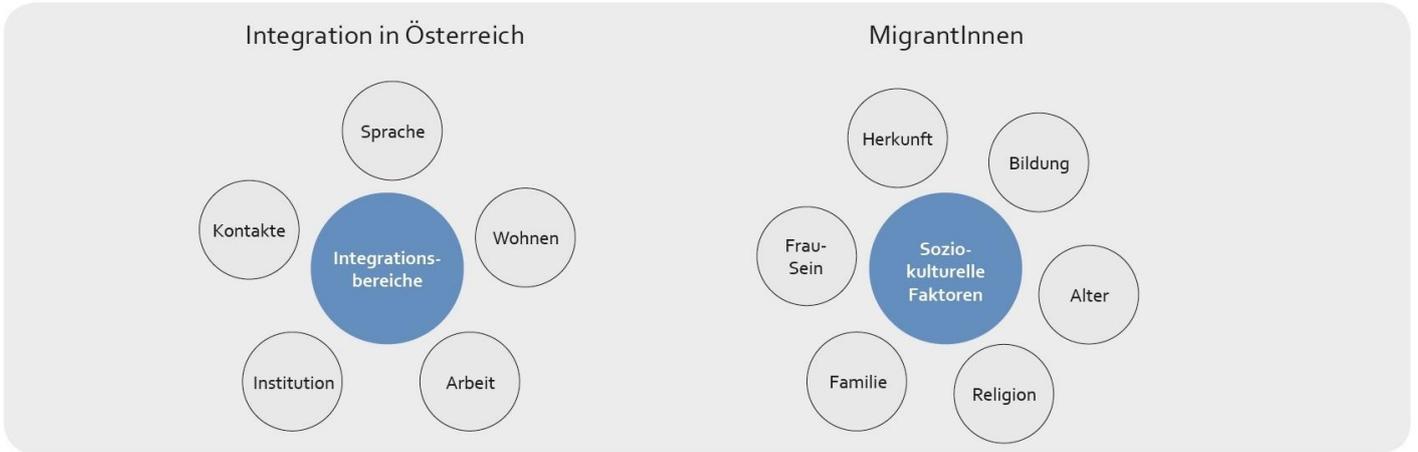
Abbildung 3: Zeitschienen der Integration

Die erste Zeitschiene, die die Basis der Integration schafft, betrifft die strukturelle/ökonomische Integration und bezieht sich auf Unterkunft, Sprache, Ausbildung und Arbeit. Die zweite Zeitschiene betrifft die soziale, gesellschaftliche Integration. Hierbei geht es um den Aufbau von Kontakten, den Wandel oder Erhalt von Werten sowie um Lebens- und Familienformen. Integration braucht Zeit und ist ein Prozess, der nicht von heute auf morgen geschehen kann.

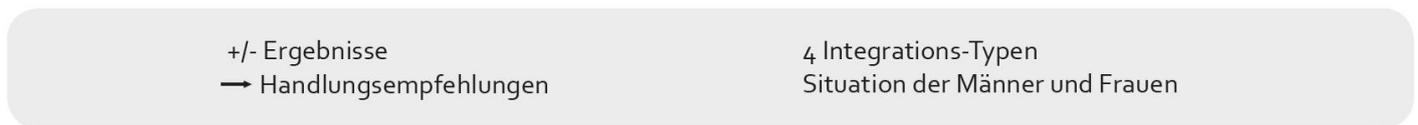
**Der Forschungsprozess in Kurzform:** Insgesamt wurden mittels der „Grounded Theory“ (Glaser & Strauß 1964) 60 Interviews, 8 ExpertInnen-Interviews und 9 Hospitationen ausgewertet. Einerseits wurden die positiven wie negativen Erfahrungen der InterviewpartnerInnen und ExpertInnen in relevanten Bereichen der Integration wie deutscher Spracherwerb, Wohnen, Ausbildung/Arbeitsmarktzugang, Beratung und Aufbau sozialer Kontakte analysiert und daraus sinnvolle Handlungsempfehlungen für die einzelnen Bereiche abgeleitet. Andererseits bezog sich die Analyse auf die soziokulturellen Faktoren der MigrantInnen wie Herkunft, Bildungsniveau, Alter, religiöse Orientierung, Familiensituation. Es wurde untersucht, in wie weit diese Faktoren die Integration in den einzelnen Bereichen beeinflussen. Es wurden vier verschiedene Muster der Integration, also vier Integrationstypen erkannt und die geschlechterspezifischen Unterschiede herausgearbeitet. Aus der Kombination der beiden Analysen und deren Resultate wurden bei den Studienergebnissen adressatengerechte bzw. „typengerechte“ Maßnahmenempfehlungen für die einzelnen Integrationsbereiche entwickelt. Die Empfehlungen wurden nach Integrationsbereichen, Integrationstypen und den Handlungsträgern sortiert. Folgende Darstellung stellt den Forschungsprozess grafisch dar:

# Forschungsprozess

## 1. Analyse



## 2. Resultate



## 3. Schlussfolgerungen

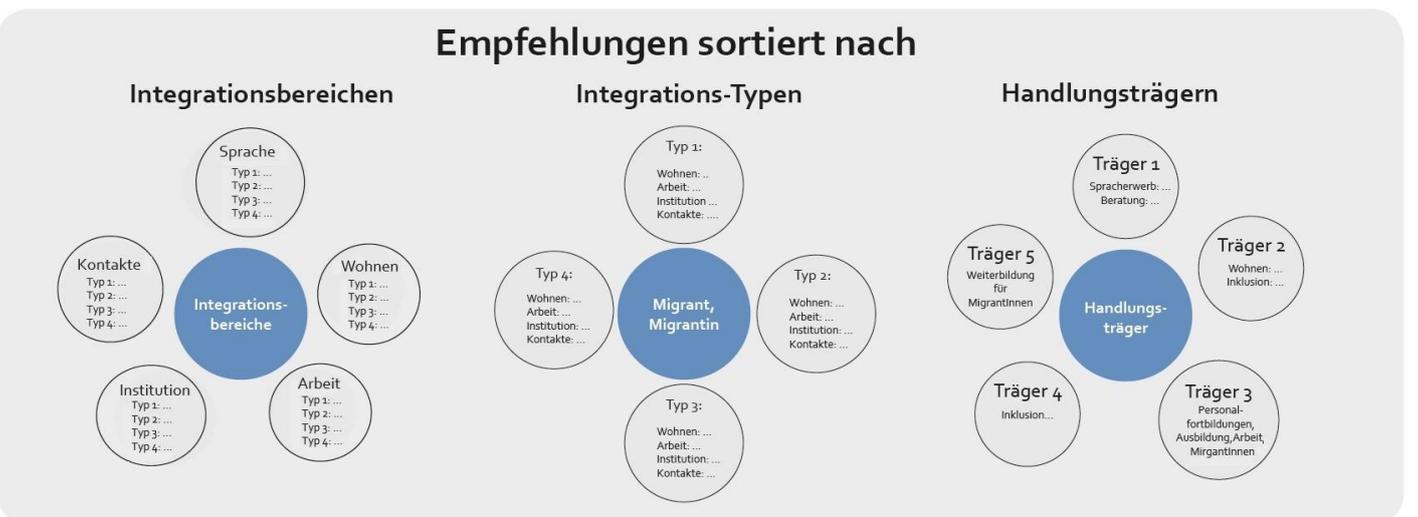


Abbildung 4: Forschungsprozess

**Fazit:** Das Ziel der Integration ist, eine möglichst schnelle Autonomie der MigrantInnen in Österreich zu erreichen. Bei diesem Prozess darf man nicht von allen MigrantInnen das Gleiche in der gleichen Geschwindigkeit verlangen bzw. erwarten. Die Anforderungen, Ziele und Zeiträume, aber vor allem die Angebote im Bereich Spracherwerb, (Aus)Bildung, Arbeitsmarktzugang und Beratung sollten den Voraussetzungen bzw. den herausgearbeiteten Typen entsprechend sein. Die Studienergebnisse zeigen Gestaltungsbeispiele auf und können sowohl für die Asylberechtigten als auch für die Handlungsträger (wie Verwaltung, Bildungsträger, NGOs) als Basis für ein Nachschlagewerk genutzt werden, so auch die gesammelten Best-Practice-Beispiele, die im Zuge der Studie für die Integrationsbereiche gesammelt und aufgelistet wurden.

## 2. Literaturverzeichnis

Es wird nicht nur das Literaturverzeichnis dieser Kurzdarstellung des Forschungsberichts, sondern jenes der Langversion dargestellt:

ASLAN, Ednan / KOLB, Jonas / YILDIZ, Erol: Muslimische Diversität. Ein Kompass zur religiösen Alltagspraxis in Österreich. Wiener Beiträge zur Islamforschung, Springer Verlag, Wiesbaden 2017

ASYL 3 (2017), Zeitschrift der Asylkoordination Österreich, [www.asyl.at](http://www.asyl.at), Kultur- und Sozialanthropologie der Uni Wien, 31.01.2019

AUERNHEIMER, Georg / BLUMENTHAL von Viktor / STÜBIG, Heinz / WILLMANN, Bodo.: Interkulturelle Erziehung im Schulalltag, Waxmann Verlag, Münster/New York 1996

BARGEHR, Gabriele: Diversitätskonzepte im Kontext politisierter Zugänge der Cultural Studies. In: ABDUL-HUSSAIN, Surur / BAIG, Samira (Hrsg.): Diversity in Supervision, Coaching und Beratung, Faklutas Verlags- und Buchhandels AG, Wien 2009, S. 121- 140

BECK, Ulrich: Der kosmopolitische Blick oder: Krieg ist Frieden, Frankfurt a.M. 2004

BECK, Ulrich / BECK-GERNSHEIM, Elisabeth: Fernliebe, Frankfurt a.M. 2011

BM.EIA/STATISTIK AUSTRIA (Hrsg.): Migration & Integration. Zahlen, Daten, Indikatoren 2018. Wien 2018

BMW AG (Hrsg.): LIFE. Ideen und Materialien für interkulturelles Lernen (Grundwerk), München 1997

BÖHM, Andreas: Theoretisches Codieren: Textanalyse in der Grounded Theory. In: FLICK, Uwe / von

BUSCH, Brigitta: Mehrsprachigkeit, Facultas, Wien 2017

BÖHM, Dietmar / BÖHM, Regine / DEISS-NIETHAMMER, Birgit (Hrsg.): Handbuch – Interkulturelles Lernen. Theorie und Praxis für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen, Herder Verlag, Freiburg, Basel und Wien, 1999

BROCKHAUS, das Taschenlexikon in 24 Bänden, München 2010, Band 14

BUNDESMINISTERIUM FÜR EUROPA, INTEGRATION UND ÄUSSERES (ÖIF): Mein Leben in Österreich. Chancen und Regeln, Wien 2016

CASTRO, Varela/ DO Mar, Maria: Integrationsregimes und Gouvernamentalität. Herausforderungen an interkulturelle/ internationale Soziale Arbeit. In: Otto, Hans-Uwe/ Schrödter, Mark (Hrsg.): Soziale Arbeit

in der Einwanderungsgesellschaft. Multikulturalismus – Neo-Assimilation – Transnationalität. neue praxis, Sonderheft 8, 2006, S.152-163

CAYMAS, Samil / CAYMAS, Gülay: Kosten und Nutzen von Diversity Management, Diplomarbeit, Hamburg 2005

DIE PRESSE: Fachkräftemangel bremst das Wirtschaftswachstum, 27.11.2018

DIE PRESSE AM SONNTAG: Wenn Flüchtlinge gründen: Hier gibt es viel mehr Gesetze, 4.12.2016

DIE PRESSE: Wertehaltungen von Flüchtlingen in Österreich, 24.1.2017

DOROSTKAR, Niku: Linguistischer Paternalismus und Moralismus: Sprachbezogene Argumentationsstrategien im Diskurs über Mehrsprachigkeit, Aptum, Bremen 2012

FLECKENSTEIN, Elisabeth / ALBUS, Michael: Schattendasein. Flüchtlinge berichten, Butzon & Bercker GmbH, Kevelaer 2017

FLICK, Uwe: Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Rowohlt Taschenbuchverlag, Reinbeck bei Hamburg 2005

FUCHS, Martin: Diversity und Differenz – Konzeptionelle Überlegungen. In: KRELL, Gertraude / RIEDMÜLLER, Barbara / SIEBEN, Barbara / VINZ, Dagmar (Hrsg.): Diversity Studies. Grundlagen und disziplinäre Ansätze, Campus Verlag, Frankfurt 2007, S. 17-34

GLABONIAT, Manuela /MÜLLER, Martin et al.: Profile deutsch. Klett-Langenscheidt. München 2015

GOMBOS, Georg: Mit Babylon leben lernen. Aspekte einer interkulturellen Mehrsprachigkeit, Klagenfurt 2007

HEINZE, Thomas: Qualitative Sozialforschung. Einführung, Methodologie und Forschungspraxis, R. Oldenbourg Verlag, München, Wien 2001

HELBERG, Kristin: Der Syrien Krieg. Lösung eines Weltkonflikts, Herder Verlag, Freiburg 2018

HERDER, Johann Gottfried: Auch eine Philosophie der Geschichte zur Bildung der Menschheit, 1774

HOHENEDER, Iris /TONSERN, Clemens (2018): Der Test zum „Werte-und Orientierungswissen“ als Teil der Integrationsprüfung: landeskundliche und testtheoretische Aspekte. In: ÖDaF-Mitteilungen. Heft 1/2018 V&R unipress. Göttingen

HÜTHER, Gerald: Was wir sind und was wir sein könnten. Ein neurobiologischer Mutmacher, S. Fischer Verlag, Frankfurt a.M. <sup>5</sup>2011

LANDESREGIERUNG KÄRNTEN: Integrationsleitbild des Landes Kärnten, Kreiner Druck und Verlagsgesellschaft, Klagenfurt 2017

KARDORFF, Ernst / Steinke, Ines (Hrsg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch, Rowohlt-Verlag, Reinbek bei Hamburg 2008, S. 475-485

KAUFMANN, Jean-Claude: Das verstehende Interview, Theorie und Praxis, édition discours, Universitätsverlag Konstanz GmbH, 1999

KOHLBACHER, Josef / SCHIOCCHET, Leonardo: From destination to integration – Afghan, Syrian and Iraqi refugees in Vienna, ISR-Forschungsbericht Heft 45, Verlag der österreichischen Wissenschaften, Wien 2017

KRECH, Eva-Maria et al.: Deutsches Aussprachewörterbuch. De Gryter. Berlin/New York 2010

KRELL, Gertraude: Diversity Management: Chancengleichheit für alle und auch als Wettbewerbsfaktor, Gekürzte Version aus: Krell, Gertraude (Hrsg.): Chancengleichheit durch Personalpolitik, Wiesbaden 2008, S. 63-80

KRELL, Gertraude: ‚Personelle Vielfalt in Organisationen‘ als Herausforderung für Forschung und Praxis. In: WÄCHTER, Hartmut / VEDDER, Günther / FÜHRING, Meik (Hrsg.): Personelle Vielfalt in Organisationen, München/Mering 2003, S. 219-232

KUHN-FLEUCHAUS, Christine / BAMBACH, Marco: Diversity Management – Unsichtbare Potentiale fördern, Steinbeis-Hochschule Berlin, Steinbeis-Edition, 2007

LANDESREGIERUNG KÄRNTEN: Integrationsleitbild des Landes Kärnten, Kreiner Druck und Verlagsgesellschaft, Klagenfurt 2017

LEIMGRUBER, Stephan: Interreligiöses Lernen, Kösel-Verlag, München 2007

LEISTUNGSBERICHT 2015 der Abteilung Integration und Diversität (MA 17)

MAU, Steffen: Transnationale Vergesellschaftung. Die Entgrenzung sozialer Lebenswelten, Campus Verlag GmbH, Frankfurt a.M. 2007

MECHERIL, Paul / KLINGER, Birte: Universität als transgressive Lebensform. Anmerkungen, die gesellschaftliche Differenz- und Ungleichverhältnisse berücksichtigen. In: DAROWSKA, Lucyna / LÜTTENBERG, Thomas / MACHOLD, Claudia (Hrsg.): Hochschule als transkultureller Raum?, Transkript Verlag, Bielefeld 2010, S. 83-116

MUNSCH, Chantal: Engagement und Diversity. Der Kontext von Dominanz und sozialer Ungleichheit am Beispiel Migration, Juventa-Verlag, Weinheim und München 2011

NYAMNJOH, Francis B.: Delusions of development and the enrichment of witchcraft discourses in Cameroon. In: MOORE, Henriette / SANDERS, Todd (eds.): *Magical Interpretations, Material Realities, Modernity, Witchcraft & the Occult in Postcolonial Africa*, London/New York 2002, Routledge S. 28-49

ÖIF (Hrsg.): ÖIF-Forschungsbericht. Die Rolle der Moschee im Integrationsprozess, ÖIF, September 2017

ÖIF (Hrsg.): ÖIF-Forschungsbericht. Muslimische Gruppen in Österreich. Einstellungen von Flüchtlingen, ZuwanderInnen und in Österreich geborenen MuslimInnen im Vergleich, Donau-Universität Krems, August 2017

OTTOMEYER, Klaus: *Die Behandlung der Opfer. Über unseren Umgang mit dem Trauma der Flüchtlinge und Verfolgten*, Klett-Cotta Verlag, Stuttgart 2011

PARKER, Pat: *Poem: For the white person who wants to know how to be my friend*, Gloria Anzaldua Verlag, Aunt Lute Foundation Books, San Francisco 1990

PRENGEL, Annedore: Diversity Education – Grundlagen und Probleme der Pädagogik der Vielfalt. In: KRELL, Gertraude / RIEDMÜLLER, Barbara / SIEBEN, Barbara / VINZ, Dagmar (Hrsg.): *Diversity Studies. Grundlagen u. disziplinäre Ansätze*, Campus Verlag, Frankfurt 2007, S. 49-67

PRIES, Ludger: *Rethinking Transnationalism. The Meso-Link of Organisations*, Routledge, London 2008

RAMADANI, Zana: *Die verschleierte Gefahr. Die Macht der muslimischen Mütter und der Toleranzwahn der Deutsch*, 2017

RAMSAUER, Petra: *Siegen heißt, den Tag überleben. Nahaufnahmen aus Syrien*, Verlag Kremayer, Wien 2017

RATHEISER, Vera: *Diversity Management aus Sicht der Transkulturalität. Erfahrungen internationaler Fachkräfte in Kärnten. Eine qualitative Studie. Dissertation*, Universität Klagenfurt 2012

RATHEISER, Vera: *Herausforderungen und Bewältigungsstrategien einer Schule in einem sozialen Brennpunkt. Qualitative Studie über eine urbane Volksschule. Diplomarbeit*, Universität Klagenfurt 2009

RICKERS, Folkert: *Lernen durch Begegnung*. In: CH. Bizer u.a. (Hrsg.): *Jahrbuch der Religionspädagogik* 21, 2005, S. 98-122

ROSKEN, Anne: *Diversity und Profession. Eine biographisch-narrative Untersuchung im Kontext der Bildungssoziologie (Dissertation 2008)*, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2009

SCHRÖER, Hubertus: Inklusion versus Integration – Zauberformel oder neues Paradigma? In: Migration und Soziale Arbeit, 3/2013, S. 249-255

SCHWARZ-FRIESEL, Monika: Sprache und Emotion. UTB. Tübingen 2007

SMYKALLA, Sandra: Die Bildung der Differenz. Weiterbildung und Beratung im Kontext von Gender Mainstreaming. Theorie und Praxis der Diskursforschung, VS Verlag, Wiesbaden 2010

STANDARD: Fehlende Integration ist Gift für die Gesellschaft, 29.1.2016

STANDARD: Flüchtlinge brauchen länger zur Arbeitsmarktintegration, 29.1.2016

STANDARD: Was Flüchtlinge anzieht und was sie abschreckt, 5.2.2016

STANDARD: Weichselbaumer, Doris: Jobchancen, Studie der Uni Linz, 21.9.2016

STANDARD: Arbeitsverbote für Asylwerber teurer wie gedacht, 27.9.2018

STATISTIK AUSTRIA 2018, Demographische Indikatoren, erstellt am 23.05.2018

STUBER, Michael: Diversity im Gesundheits- und Pflegewesen. In: KUHN-FLEUCHAUS, Christine / BAMBACH, Marco: Diversity Management – Unsichtbare Potentiale fördern, Steinbeis-Hochschule Berlin, Steinbeis-Edition, 2007, Einleitung I-X

TAN MAY ING: Managing Diversity – ein Managementkonzept für deine sich verändernde Welt. In: Managing Diversity. Ansätze zur Schaffung transkultureller Organisationen. Berlin: KOBRA Werkstattpapier zur Frauenförderung Nr. 14, S. 15-19

TERKESSIDIS, Mark: Interkultur, Suhrkamp-Verlag, Berlin 2010

TERKESSIDIS, Mark: Integration ist von gestern, „Diversity“ für morgen – ein Vorschlag für eine gemeinsame Zukunft. In: BUKOW, Wolf-Dietrich u.a. (Hrsg.): Neue Vielfalt in der urbanen Stadtgesellschaft, Wiesbaden 2011, S. 189-206

THOMAS, Alexander / KINAST, Eva-Ulrike / SCHROLL-MACHL, Sylvia (Hrsg.): Handbuch. Interkulturelle Kommunikation und Kooperation, Vandenhoeck und Ruprecht GmbH, Göttingen 2005

WAGNER, Dieter / SEPHERI, Paivand: Managing Diversity – alter Wein in neuen Schläuchen. In: Personalführung 1999, 5, S. 18-22

WELSCH, Wolfgang: Auf dem Weg zur transkulturellen Gesellschaft. In: ALLOLIO-NÄCKE, Lars / KALSCHUEER, Britta / MANZESCHKE, Arne (Hrsg.): Differenzen anders denken. Bausteine zu einer Kulturtheorie der Transdifferenz, Frankfurt a.M./New York 2005, S. 314-341

WIRTSCHAFT: AMS Studie über Qualifikationen der Flüchtlinge in Österreich, 13.01.2016

## Internetquellen

Afghanistan, online unter: <https://www.liportal.de/afghanistan>, [30.01.2019]

ASPIS, online unter: <http://aspis.aau.at/>, [10.01.2019]

Baath-Partei, online unter: <https://de.wikipedia.org/wiki/Baath-Partei>, [16.1.2019]

BAOBAB: Bildungsmaterial zu Flucht und Asyl. Ab 12 Jahren, online unter:

<https://www.baobab.at/aufbrechen-ankommen-bleiben>, [15.01.2019]

BFI KÄRNTEN: DaF/DaZ-Lehrgang, online unter: [https://www.bfi-kaernten.at/aut\\_de\\_html-2-kurse\\_a\\_z.php?modul=daf-daz-lehrgang-10483](https://www.bfi-kaernten.at/aut_de_html-2-kurse_a_z.php?modul=daf-daz-lehrgang-10483), [26.01.2019]

BILDUNGSPROJEKT AUF LINIE 150, online unter: [https://www.bfi-sbg.at/ubers-uns/bildungsprojekte/auf\\_linie\\_150](https://www.bfi-sbg.at/ubers-uns/bildungsprojekte/auf_linie_150), [29.01.2019]

BMUKK: Interkulturelles Lernen-Lehrplanbestimmung, online unter:

[http://www.bmukk.gv.at/schulen/unterricht/prinz/interkult\\_lernen\\_lpetraxml](http://www.bmukk.gv.at/schulen/unterricht/prinz/interkult_lernen_lpetraxml), [2.11.2017]

BUNDESKANZLERAMT (2017): Integrationsvereinbarung 2017, online unter: <https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/12/Seite.120500.html>, [26.01.2019]

CARITAS AKADEMIE: Lehrgang DaZ und Alphabetisierung der Caritas Akademie, online unter: <https://www.caritasakademie.at/spracherwerb/weiterbildung/lehrgang-fuer-daz-deutsch-als-zweitsprache-und-alphabetisierung/>, [26.01.2019]

DIE PRESSE: Studie. Familiennachzug könnte Gewalttaten-Anstieg eindämmen 3.1.2018, online unter: [https://diepresse.com/home/ausland/aussenpolitik/5347543/Studie\\_Familiennachzug-koennte-GewalttatenAnstieg-eindaemmen](https://diepresse.com/home/ausland/aussenpolitik/5347543/Studie_Familiennachzug-koennte-GewalttatenAnstieg-eindaemmen), [10.1.2018]

DIE PRESSE.COM (Hrsg.): AMS kontert Kritik: Flüchtlings-Kompetenzcheck keine Studie, 14.1.2016, online unter: [https://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/4904341/AMS-kontert-Kritik\\_FluechtlingsKompetenzcheck-keine-Studie](https://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/4904341/AMS-kontert-Kritik_FluechtlingsKompetenzcheck-keine-Studie), [Stand: 28.1.2019]

EY-STUDIE vom Februar 2018, online unter: <https://www.ey.com/at/de/newsroom/news-releases/ey-20180227-ey-studie-fachkraeftemangel-im-oesterreichischen-mittelstand-2018>, [15.1.2019]

Garantie für Vermieter. Sicher Vermieten – Ein Gewinn für Vermieter und Mieter, online unter:

<https://www.vev.or.at/sicher-vermieten>, [18.02.2019]

Heizkraftwerk, online unter: [https://www.kath-kirche-kaernten.at/dioezese/detail/C4045/wohnprojekt\\_lebensraeume\\_fuer\\_jung\\_und\\_alt](https://www.kath-kirche-kaernten.at/dioezese/detail/C4045/wohnprojekt_lebensraeume_fuer_jung_und_alt), [18.02.2019]

HEMAYAT, online unter: <http://www.hemayat.org/>, [10.01.2019]

HIPPY Projekt, online unter: <http://www.hippy.at/>, [10.1.2019]

INDIVIDUALISMUS VS. KOLLEKTIVISMUS, online unter: <https://www.grin.com/document/161166>, [02.12.2018]

INTEGRATION UND MIGRATION IN ÖSTERREICH: Werthaltungen von Flüchtlingen in Österreich, online unter: <http://www.integrationsfonds.at/monitor/detail/article/werthaltungen-von-fluechtlingen-in-oesterreich/http://www.integrationsfonds.at/monitor/detail/article/werthaltungen-von-fluechtlingen-in-oesterreich/>, [2.3.2017]

INTERFACE WIEN, online unter: <http://www.interface-wien.at/>, [24.01.2019]

INTO Wien, online unter: <https://diakonie.at/einrichtung/wien-integration-von-fluechtlingen>, [24.01.2019]

IRAK, online unter: <https://www.liportal.de/irak/geschichte-staat/>, [19.01.2019]

IRAK, online unter: <https://www.liportal.de/irak/gesellschaft/>, [19.01.2019]

IRAK, online unter: <https://www.amnesty.ch/de/themen/asyl-und-migration/asylpolitik-schweiz/dok/2017/fluechtlinge-aus-irak-in-der-schweiz>, [19.01.2019]

IRAK, online unter: <https://www.eurasischesmagazin.de/artikel/Kurden-sind-eines-der-aeltesten-Kulturvoelker-Geschichte-und-Hintergruende/21103>, [19.01.2019a]

JOBBÖRSE ASYLBERECHTIGTE, online unter: <https://orf.at/stories/3108766/>, [28.01.2019]

KURIER (24.3.17): Gebrauchsanweisung für Populisten, online unter: <https://kurier.at/wissen/gebrauchsanweisung-fuer-populisten-heribert-prantl-erklaert-wie-man-strache-wilders-und-le-pen-das-wasser-abgraebt/253.926.640>, [5.5.2017]

KURIER (8.10.2018), online unter: <https://kurier.at/amp/politik/ausland/fluechtlingen-geholfen-buergermeister-in-italien-festgenommen/400134389>, [21.01.2019]

Lebensräume für Jung und Alt“: [https://www.kath-kirche-kaernten.at/dioezese/detail/C4045/wohnprojekt\\_lebensraeume\\_fuer\\_jung\\_und\\_alt\\_](https://www.kath-kirche-kaernten.at/dioezese/detail/C4045/wohnprojekt_lebensraeume_fuer_jung_und_alt_), [28.01.2019]

LEGEWIE: Grounded Theory, Vorlesung 2012, online unter: [http://www.ztg.tuberlin.de/download/legewie/Dokumente/Vorlesung\\_11.pdf](http://www.ztg.tuberlin.de/download/legewie/Dokumente/Vorlesung_11.pdf), [17.5.2016]

MALALA YOUSAFZAI, online unter: [https://en.wikipedia.org/wiki/Malala\\_Yousafzai](https://en.wikipedia.org/wiki/Malala_Yousafzai), [14.01.2019]

MOSAİK EICHGRABEN, online unter: <https://www.spendeninfo.at/mosaik-eichgraben+2500+1115954>, [28.01.2019]

MUDSCHAHED, online unter: <https://de.wikipedia.org/wiki/Mudschahed>, [14.01.2019]

NEWS WKO (August 2018), online unter: <https://news.wko.at/news/oesterreich/wko-zusammenfassung-fachkraefteumfrage.pdf>, [15.1.2019]

ÖSTERREICHISCHER INTEGRATIONSFONDS (ÖIF) (2019): Über den ÖIF, online unter: <https://www.integrationsfonds.at/der-oeif/ueber-den-oeif/>, [03.03.2019]

ÖSTERREICHISCHER INTEGRATIONSFONDS (ÖIF) (2019): Deutsch lernen, online unter: <https://www.integrationsfonds.at/sprache/>, [26.01.2019]

ÖSTERREICHISCHER INTEGRATIONSFONDS (ÖIF) (2017a): ÖIF Prüfungen, online unter: <https://www.integrationsfonds.at/sprache/pruefungen/?L=2>, [26.01.2019]

ÖSTERREICHISCHES SPRACHDIPLOM DEUTSCH (ÖSD) (2019): ÖSD-Prüfungen, online unter: <https://www.osd.at/die-pruefungen/osd-pruefungen/>, [26.01.2019]

ORF (15.1.2018): Studie geht Ursachen auf den Grund, online unter: <http://orf.at/stories/2421009/2421010/>, [20.1.2018]

OTS (2017): Deutschkurse: ÖIF startet qualitätsvolle Ausbildung für DaF-/DaZ-Trainer/innen, online unter: [https://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20170522\\_OTS0038/deutschkurse-oeif-startet-qualitaetsvolle-ausbildung-fuer-daf-daz-trainerinnen](https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20170522_OTS0038/deutschkurse-oeif-startet-qualitaetsvolle-ausbildung-fuer-daf-daz-trainerinnen), [26.01.2019]

Presse (7.2.2017), online unter: <http://diepresse.com/home/innenpolitik/5166446/Integration-neu-geregelt>, [4.7.2017]

SALZBURG 24, online unter: <http://www.salzburg24.at/fluechtlingsreferenten-in-salzburg-mikl-leitner-rudert-bei-grenzzaun-zurueck/4502783>, [17.2.17]

Sargfabrik in Wien: <https://www.sargfabrik.at/Home/Die-Sargfabrik/Wohnen>, [17.2.17]

SATOR, Andreas: Flüchtlinge: AMS stellt extreme Unterschiede bei Ausbildung fest. In: [derstandard.at](https://derstandard.at/2000052772123/Fluechtlinge-AMS-stellt-extreme-Unterschiede-bei-Ausbildung-fest), 17.2.2017, online unter: <https://derstandard.at/2000052772123/Fluechtlinge-AMS-stellt-extreme-Unterschiede-bei-Ausbildung-fest>, [10.2.2019]

SPIEGEL ONLINE: Terroranschläge in Afghanistan, online unter: [http://www.spiegel.de/thema/terroranschlaege\\_afghanistan/](http://www.spiegel.de/thema/terroranschlaege_afghanistan/), [31.01.2019]

STANDARD: Bildungshürde; Keine Ausbildungspflicht für junge Asylsuchende (29.6.2017), online unter: <http://derstandard.at/2000060503066/Keine-Ausbildungspflicht-fuer-junge-Asylsuchende>, [4.7.2017]

STANDARD (09.05.2017): Deutschkurse für Flüchtlinge. Es fehlt an Lehrern, online unter:  
<https://derstandard.at/2000057210607/Deutschkurse-fuer-Fluechtlinge-Es-fehlt-an-Lehrern>,  
[26.01.2019]

SYRIEN, online unter: <https://www.liportal.de/syrien/>, [30.01.2019]

SYRIENKONFLIKT, online unter: <http://www.politische-bildung.de/syrien.html>, [19.04.2016]

TOURISMUS UND INTEGRATION (TOURIK), online unter: <https://www.kwf.at/tourik-tourismus-und-integration-in-kaernten/>, [29.01.2019]

TOURIK, online unter: <https://kwf.at/tourik-tourismus-und-integration-in-kaernten>, [5.1.2019]

VEREIN PIVA, online unter: <http://www.piva.or.at/>, [28.01.2019]

VEREIN VIELE, online unter: <https://verein-viele.at/>, [24.1.2019]

WELSCH (S.1: 2009), online im WWW unter URL: <http://www2.uni-jena.de/welsch/tk-1.pdf>,  
[28.9.2015]

WHANDE Undine, online unter: [http://www.realizecommunication.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=11&Itemid=8&lang=de&limitstart=2](http://www.realizecommunication.de/index.php?option=com_content&view=article&id=11&Itemid=8&lang=de&limitstart=2), [28.9.2015]

WEISSE KARTE - Asylverfahren, online unter:  
<https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/321/Seite.3210004.html>, [15.01.2019]

WIFI Wien: DaF/DaZ/-Trainer-Diplom-Lehrgang des WIFI Wien, online unter:  
<https://www.wifiwien.at/kurs/1230x-ausbildung-zum-dafdaz-trainer-diplom-lehrgang>, [26.01.2019]

Zehnpunkteplan 2017: „Zehn Punkte für ein wirkungsvolles Inklusions- und Integrationsgesetz“, online unter:  
[https://www.sosmitmensch.at/dl/qokrJKJKLOOJqx4kJK/ExpertInnen\\_10\\_Punkte\\_Programm\\_Integrationsgesetz.pdf](https://www.sosmitmensch.at/dl/qokrJKJKLOOJqx4kJK/ExpertInnen_10_Punkte_Programm_Integrationsgesetz.pdf), [03.09.2018]

### 3. Anhang

#### 3.1. Liste der InterviewpartnerInnen aus der Zielgruppe

Interview-person	Bundes-land	Geburts-jahr	Geschlecht	Her-kunft	Beruf im Herkunftsland	Ver-Ständigung in
IP 1	Kärnten	1991	m	Syrien	IT Bac Student	Dt, Engl, Arab
IP 2	Kärnten	1991	m	Syrien	Student, Barkeeper	Dt, Engl, Arab
IP 3	Kärnten	1989	w	Syrien	Hausfrau	Eng, Arab
IP 4	Kärnten	1982	m	Syrien	Sporttrainer	Dt, Engl, Arab
IP 5	Kärnten	1978	m	Syrien	Schneider	Dt, Arab, Kurd
IP 6	Kärnten	1976	m	Syrien	Schneider	Dt, Arab, Kurd
IP 7	Kärnten	1993	m	Afghanis-tan	Landwirtschaft, Metalltechnik	Dt, Dari, Farsi
IP 8	Kärnten	1998	w	Afghanis-tan	Schülerin	Dari, Farsi, Paschtu
IP 9	Kärnten	1983	m	Irak	Goldschmied	Dt, Arab
IP 10	Kärnten	1997	m	Afghanis-tan	Automechaniker	Farsi, Paschtu
IP 11	Wien	1995	m	Syrien	Gastronomie	Dt, Arab
IP 12	Wien	1990	m	Irak	Zahnmedizin	Dt. Engl, Arab, Russ, Ukr
IP 13	Wien	1982	m	Syrien	Schriftsteller, Journalist	Dt, Engl, Arab, Türk
IP 14	Wien	1983	m	Irak	Polizist	Arab
IP 15	Wien	1982	m	Syrien	Apotheker, Arzt	Dt, Engl, Arab, Türk.
IP 16	Wien	1952	m	Irak	Rechtsanwalt	Dt, Engl
IP 17	Salzburg	1991	m	Syrien	Soldat	Dt, Arab
IP 18	Salzburg	1983	m	Syrien	Mathe- und IT-Lehrer	Dt, Engl, Arab
IP 19	Salzburg	1979	m	Irak	Fliesenleger	Dt, Arab
IP 20	Salzburg	1985	m	Afghanis-tan	Bäcker	Dari, Farsi
IP 21	Salzburg	1981	m	Afghanis-tan	Soldat, Maler, Feuerwehrmann	Dt, Dari, Farsi, Paschtu
IP 22	NÖ	1994	w	Afghanis-tan	Schneiderin in Fabrik	Dari, Farsi
IP 23	NÖ	1978	w	Afghanis-tan	Schneiderin, Friseurin	Dari, Farsi
IP 24	NÖ	1976	m	Syrien	Ingenieur, Manager	Dt, Engl, Arab
IP 25	NÖ	1972	m	Syrien	Buchhalter	Dt, Engl, Arab
IP 26	NÖ	1984	w	Irak	Englischlehrerin	Dt, Engl, Arab
IP 27	NÖ	1987	m	Irak	Jurist	Dt, Arab, Kurd
IP 28	NÖ	1981	m	Irak	Bäcker, Busfahrer	Dt, Arab
IP 29	NÖ	1996	m	Afgh.	Landwirt	Dt, Dari, Farsi
IP 30	Wien	1997	m	Afgh.	Schüler	Dt, Engl, Dari, Farsi, Urdu

## 3.2. Projektteam

### Projektleitung:

**MMag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Vera Ratheiser (Lecturer/Senior Researcher)** hat ihr Doktorat in der Erziehungs- und Bildungswissenschaft an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (Österreich) zu der Thematik "Diversity Management" abgeschlossen. Sie unterrichtet an der Fachhochschule Kärnten und als externe Lektorin an der Universität Klagenfurt. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt in der Interkulturellen Bildung und der Migrationsforschung.

### Projektmitarbeit:

**Mag.<sup>a</sup> (FH) Marika Gruber (Lecturer/Senior Researcher)** ist Doktorandin an der Alpen-Adria Universität Klagenfurt. Ihr Diplomstudium Public Management absolvierte sie an der Fachhochschule Kärnten. Seit über 10 Jahren als ist sie dort als Lektorin und Forscherin tätig ist und hat sich ganz der Migrationsforschung verschrieben.

**Dr. phil Colin Heller, M.A. (Senior Lecturer/Senior Researcher)** hat sein Doktoratsstudium in Sprachwissenschaft an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt und seine Diplomstudien Auslandsgermanistik (Deutsch als Fremdsprache) und Slawistik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena absolviert. Er unterrichtet an der Fachhochschule Kärnten Deutsch als Fremdsprache. Sein Forschungsinteresse liegt in der Fremdsprachenvermittlung, Deutsch als Fremdsprache, Russisch, Terminologie, Fachsprache und angewandten Lexikographie.

**Jessica Pöcher, B.A.** hat an der Karl-Franzens-Universität das Bachelor Studium in Soziologie abgeschlossen und befindet sich im Masterstudium „Science, Technology and Society Studies“ an der Alpen-Adria Universität Klagenfurt. Sie arbeitet als wissenschaftliche Projektassistentin in mehreren Forschungsprojekten der Forschungsgruppe „TRANS\_SPACE“ (TRANSformative Societal Political And Cultural Engagement) der Fachhochschule Kärnten mit.

**FH-Prof.<sup>in</sup> MMag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Kathrin Stainer-Hämmerle (fachliche Projektbegleitung)** ist Leiterin der Forschungsgruppe „TRANS\_SPACE“ (TRANSformative Societal Political And Cultural Engagement) an der Fachhochschule Kärnten. Sie promovierte an der Universität Innsbruck in Rechtswissenschaften und schloss dort ebenfalls das Magisterstudium in Politikwissenschaften ab. In ihrer Forschung und ihren Publikationen konzentriert sie sich auf die Themen des Wahl- und Verfassungsrechts, der Partizipations- und Demokratieforschung, der politischen Bildung, der Parteienforschung und der Politik und Medien.